

REINHARD DITTMANN

## Randnotizen zu den frühen Beziehungen Anatoliens

### Abstract

The sequence of the Chalcolithic – to the Early Bronze Age period in Central Anatolia is yet not complete, as a study by Schoop has shown. Especially the transition between both complexes is still an unresolved question, as is clear on behalf of the data from Alişar Höyük. Here a gap between both periods is probable, being roughly contemporaneous with the Late Uruk-Period (Late Chalcolithic 5) in northern Mesopotamia. Since no site of this phase has been excavated so far in Central Anatolia, this small study presented here, tries to give hints, as to how such a missing link could be defined.

Keywords: Alişar Höyük, Late Chalcolithic, Upper Mesopotamia

Ausgangspunkt für die folgenden Ausführungen<sup>1</sup> sind zwei Arbeiten, die sich zum einen mit dem chalkolithischen Komplex in Alişar Höyük<sup>2</sup> und zum anderen mit einem Vorschlag zur Datierung der Frühbronzezeit im Transkaukasus und vor allem im Nordwest-Iran<sup>3</sup> auseinandersetzen.

Schoop hat, entgegen den bisherigen Annahmen, darauf hingewiesen, dass die Abfolge in Alişar Höyük<sup>4</sup> nicht zwangsläufig als kontinuierliche Leitstratigrafie angesehen werden sollte.<sup>5</sup> Für ihn ergibt sich eine deutliche Trennung zwischen dem Material von 19-12 M (von der Ostens „Chalcolithic Age“, wobei 12 M von Schoop als Aufsedimentierungsschicht post Aufgabe der Bauschicht 13 M aufgefasst wird<sup>6</sup>) und Alişar 11-8 M (von der Ostens „Copper Age“).

Die vermeintliche Kontinuität zwischen Alişar 19-15 M, von Orthmann<sup>7</sup> noch als Frühbronzezeit 1a aufgefasst, 14-12 M (vermeintlich Frühbronzezeit 1b) zu 11-8 M (= Orth-

<sup>1</sup> Dieser kleine Beitrag ist in Dankbarkeit Karl Hecker gewidmet, der sein ganzes Leben den Beziehungen Nordmesopotamiens zu Anatolien gewidmet hat.

<sup>2</sup> U. D. Schoop (2005).

<sup>3</sup> J.-W. Meyer (2001).

<sup>4</sup> H. H. von der Osten (1937), 28–207.

<sup>5</sup> U. D. Schoop (2005), 79–80.

<sup>6</sup> U. D. Schoop (2005), 35. Nota bene: Anfänglich wurden 13-12 M als zum „Copper Age“ zugehörig aufgefasst, siehe H. H. von der Osten (1937), 77, Anm. 18.

<sup>7</sup> W. Orthmann (1963), 14–21, bes. 16, Tab. 2.

manns Frühbronzezeit 2) wird von Schoop problematisiert, denn er sieht, von der Osten folgend, einen deutlichen morphologischen Bruch zwischen dem Material des Chalkolithikums und dem des „Copper Age“ in Alişar.<sup>8</sup> Seiner überzeugenden Darstellung nach ist die Abfolge Alişars nur Teil eines chronologischen „Patchworks“, in dem die einzelnen bekannten chalkolithischen Komplexe in einer noch zu ergrabenden und zu verdichtenden Gesamtsequenz „schwimmen“.<sup>9</sup>

Das chalkolithische Material von Alişar wurde von Orthmann chronologisch mit dem Karaz I-Komplex Ostanatoliens<sup>10</sup> verbunden und aufgrund einer Siegelabrollung aus Geoy Tepe, K 1 (Abb. 1) in die „Djemdet Nasr-Zeit“ datiert und somit dem chalkolithischen Komplex in Alişar (den Orthmann als Frühbronze I-zeitlich auffasste) und Karaz I eine Datierung um 2700 v. Chr. +/- 100 Jahre zubilligt.<sup>11</sup>



Abb. 1. Siegelabrollung auf einem Deckelfragment aus Geoy Tepe, K 1  
(Burton Brown 1951, 53, Pl. V, 34.)

Die Phase K 1 umfasst in Geoy Tepe eine Schichtenfolge zwischen –506' und –415'. Bei –450' fanden sich Spuren von Steinfundamenten, darunter lag eine dicke Ascheschicht, die der Ausgräber mit verbranntem Holz in Verbindung brachte.<sup>12</sup> Der mit der erwähnten Abrollung versehene Deckel wurde bei –460'<sup>13</sup> gefunden, stammt also aus eben jener Brand- schicht. Unter –544' bis –506' befanden sich die Reste von Periode M, die von K 1 durch

<sup>8</sup> U. D. Schoop (2005), bes. 71, siehe auch die umfassende Diskussion *ibid.*, 33–38, 66–78.

<sup>9</sup> U. D. Schoop (2005), 93, 355 und Beilage 1.

<sup>10</sup> H. Z. Koşay – K. Turfan (1959).

<sup>11</sup> W. Orthmann (1963), 95. J.-W. Meyer (2001), 312 Anm. 24, greift diese Abrollung auf und benennt sie als „Brokatstil“ mit Verweis auf H. Frankfort (1955), Taf. 16, 152, 156 und Taf. 24, 242–243. Nur Nr. 242–243 sind Brokatstilsiegel in der Definition von H. Frankfort (1955), 24, allerdings handelt es sich dabei um stilisierte Tierdarstellungen, die nichts mit der Abrollung aus Geoy Tepe, K 1 gemein haben. Nr. 152 und 156 gehören zum „Piedmont Djemdet Nasr“-Stil (Khafagah, Sin Tempel IV), Pittmans „Unusual Elements“ (H. Pittman (1994), Fig. 23). Eine gute Parallele zu der Abrollung aus Geoy Tepe, K 1 findet sich im Frühdynastisch I-Kontext in Tell Gubba, siehe II 1988, 114, 123, Fig. 13, 106 (Gubba VI) und 118 (Oberfläche).

<sup>12</sup> T. Burton Brown (1951), 34.

<sup>13</sup> T. Burton Brown (1951), 53, Pl. V, 34.

einen längeren Hiatus getrennt ist.<sup>14</sup> Der Schluss von Orthmann, dass dieser Befund von Geoy Tepe, K 1 den Starttermin für den Karaz I-Horizont und damit verbunden, den für das zentralanatolische Chalkolithikum ergibt, harrt noch des Beweises. Bisher kann nur festgehalten werden, dass Karaz I-affines Material in Geoy Tepe, K 1 auch in die vermeintliche Djemdet Nasr-Zeit bzw. nunmehr in das beginnende-ältere Frühdynastikum datiert (s. u.). Betrachtet man die Abfolge von Karaz, so ordnet sich der Befund von Geoy Tepe, K 1 nicht unmittelbar dieser Abfolge zu.<sup>15</sup>

Bezogen auf Norşuntepe sieht Hauptmann für Schicht XXVI (Frühbronzezeit IB) gute Parallelen im keramischen Inventar zum zentralanatolischen Chalkolithikum und ab Schicht XXIV (Frühbronzezeit IIA) zu Karaz I.<sup>16</sup> Auch der Befund von Pulur, der sich gut mit Karaz verbindet, deutet zunächst auf eine frühbronzezeitliche Datierung von Karaz I.<sup>17</sup> So kommen konzentrische Aufsätze auf Gefäßoberflächen, die in Karaz I früh einsetzen<sup>18</sup>, ab Sakyol-Pulur XI vor und Henkel vom Nahçevan-Typ ab Schicht X.<sup>19</sup> Von –6,50 bis –9,00 m scheint in Karaz eine mit feinen Appliken und Leisten versehene Keramik häufig zu sein.<sup>20</sup> Aus Geoy Tepe, K 1 ist bisher nur ein solches Gefäß veröffentlicht.<sup>21</sup> Burton Brown hat aber darauf hingewiesen, dass solche Verzierungen in den untersten Schichten von K recht selten sein sollen<sup>22</sup>, was zunächst für einen späteren Termin von Geoy Tepe, K 1 sprechen könnte. Auf der anderen Seite werden für diese Schichten auch naturalistische Motive von ihm hervorgehoben, wie sie auch aus dem spätcycladischen

<sup>14</sup> T. Burton Brown (1951), 17–33. Geoy M wird um Gawra XII–XIA datiert, siehe M. S. Rothman (2001), 7 Tab. 1. 1 und J.-W. Meyer (2001), Abb. 1. J.-W. Meyer (2001), Abb. 1, folgt in seiner Datierung einem überholten Datierungsansatz für Tepe Gawra. Offenbar hat er bei Abfassung seines Beitrages die neuesten Datierungsansätze des Gawra-Komplexes noch nicht zur Kenntnis nehmen können, wie sie seit den Arbeiten von R. Gut (1995 und 1996) allgemeiner Standard geworden sind. Demnach endet der Gawra-Komplex in der Mitteluruk-Zeit, jüngere Funde aus Gawra VIII sind eindeutige Intrusionen: M. S. Rothman op. cit. und R. Gut (1996), 12 Tab. 1. J.-W. Meyer (2001), 314 Anm. 49, identifiziert T. Burton Brown (1951), Taf. 8, 1646 (Geoy Tepe M) als eine Abrollung. Es handelt sich jedoch um ein mehrfach eingedrücktes Stempelsiegel des „Late Chalcolithic 2“ – Horizontes (z. B. H. Pittman (2001), 415, Fig. 11, 5 Nr. e).

<sup>15</sup> Aus unterster Lage von Geoy Tepe, K 1, bei –490', stammen Gefäßränder, die an Material aus Arslantepe VII erinnern – T. Burton Brown (1951), 52–53, Fig. 8, 148–149, vgl. M. Frangipane (2000), 456, Fig. 2, 2–3, da aber die Angaben zum Durchmesser der Gefäße und nähtere Warenangaben fehlen, ist der Bezug unklar.

<sup>16</sup> H. Hauptmann (1982), 54–55.

<sup>17</sup> A. Sagona (1994), 16. 249 Tab. 9. In diesen Zeitraum weisen auch (die problematischen) <sup>14</sup>C-Daten aus Pulur XI–V, die parallel zu Arslantepe VIB–C liegen und eine Spanne von 2920–2496 v. Chr. umfassen (G.-M. di Nocera (2000), 75).

<sup>18</sup> H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), Faltblatt zwischen 412 und 413.

<sup>19</sup> H. Z. Koşay (1976), Pl. 67 – oben und Pl. 66, 2.

<sup>20</sup> H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), Faltblatt zwischen 412 und 413. Dass dieser Eindruck aber trügerisch sein dürfte, hat A. Sagona (2000), 331 diskutiert. Solche plastische Verzierung gibt es auch in Sos Höyük, Early Bronze I (A. Sagona (2000), Fig. 8–9, 7). Auch im Norşuntepe sind solche Verzierungen ab XXIV belegt (H. Hauptmann (1982), 55).

<sup>21</sup> T. Burton Brown (1951), 53, PL. III, 45, zusammen mit der Abrollung auf dem Deckel bei –460' gefunden.

<sup>22</sup> T. Burton Brown (1951), 38.

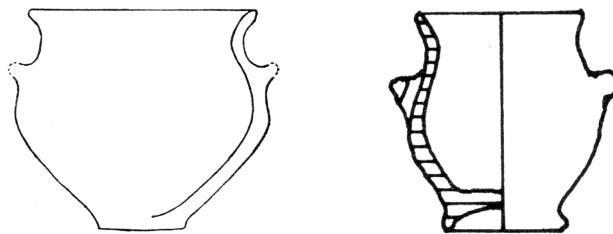


Abb. 2a–b. Ösenpokale aus Geoy Tepe, K 1 und Tepecik  
(Burton Brown 1951, Fig. 8, 346 und Esin 1982, Pl. 72, T. 74–89, 26)

Tepecik in Karaz (I)-Ware belegt sind<sup>23</sup> und in Tepecik zusammen mit Uruk-affiner, spät-chalkolithischer und zentralanatolisch-chalkolithischer Keramik<sup>24</sup> vorkommen. Gefäße aus Geoy Tepe, K 1, –470' und –460', haben eine gute Entsprechung in Karaz I, –8,50 und –8,00 m, allerdings ist das Gefäß aus Geoy Tepe unverziert.<sup>25</sup> Aus etwas höherer Lage, als der Deckel mit der Siegelabrollung, stammt in Geoy Tepe, K 1 ein Ösengefäß, welches gute Vergleiche in Tepecik, Hassek Höyük (5 ?) und jünger findet (Abb. 2a–b).<sup>26</sup> Burton Brown erwähnt für Geoy Tepe, K 2 eine neue Verzierungsart, nämlich runde Eindrücke in Kombination mit tiefen Rillen.<sup>27</sup> Dies findet sich jedoch schon in Karaz I, bei –8,50 m, ebenso in Sos Höyük, „Early Bronze I“.<sup>28</sup> Ähnliches gilt für den schon erwähnten sogenannten Nahçevan-Henkeltyp. Dieser ist in Karaz II, bei –4,70 m belegt<sup>29</sup>, sowie in Geoy Tepe, K 2, ab –400'<sup>30</sup> und in Norşuntepe XXIII–XXI (Frühbronze IIA).<sup>31</sup> Es gibt ihn jedoch schon in Arslantepe VIB1 (Frühbronze IA).<sup>32</sup> Innerhalb des Typenvorkommens gibt es also eine starke regionalen Varianz. Dies gilt auch für das Vorkommen von Herdplatten mit dreifach hochgezogenen Lappen: Diese gibt es in Karaz I, ab –700', Sos Höyük, „Early Bronze II“<sup>33</sup> und in Norşuntepe XXII–XVIII (Frühbronzezeit IIA-B).<sup>34</sup> In Geoy Tepe ist dieser Typ leider bisher nicht belegt. Für Geoy Tepe, K 1 lässt sich also innerhalb der „schwarz-roten Warenkomplexe“ keine von der Siegelabrollung unabhängige Datierung

<sup>23</sup> U. Esin (1982), Pl. 76, 2–5.

<sup>24</sup> U. Esin (1982), 117, pl. 73.

<sup>25</sup> T. Burton Brown (1959), Fig. 7, 574 und 45 und H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), 389, a36 und Faltblatt zwischen 412 und 413, a39.

<sup>26</sup> T. Burton Brown (1951), 54, Fig. 8, 346; etwas höher, bei –450' in Geoy Tepe, K 1 gefunden; vgl. U. Esin (1982), Pl. 72, T. 74–89, 26; B. Hellwing (2002), 66, Abb. 31, BM5 und Abb. 72, A4 und B4 (aus Tell Brak, TW 6). Eines dieser Gefäße wurde aufgrund der Häckselmagerung von Hellwing dem Hassek 5-Horizont zugeordnet, was in Anbetracht des Fundes aus Tepecik überzeugt, allerdings hat dieses Gefäß, im Unterschied zu dem aus Geoy Tepe, K 1, einen leichten Ringboden.

<sup>27</sup> T. Burton Brown (1951), 42 für K 2, bei –415' bis –350'.

<sup>28</sup> H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), 408, a51; A. Sagona (2000), Fig. 9, 3.

<sup>29</sup> H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), Faltblatt zwischen 412 und 413.

<sup>30</sup> T. Burton Brown (1951), 45, Fig. 9, 320, hält dann bis K 3.

<sup>31</sup> H. Hauptmann (1982), 55, Pl. 44, 5–6; 45, 1–4 und 46, 2 und 7, hier noch als Frühbronze I-Zeit aufgefaßt. Zum jüngsten Datierungsansatz dieser Schichten siehe aber H. Hauptmann (2000), 428, Abb. 1.

<sup>32</sup> M. Frangipane (2000), 448.

<sup>33</sup> A. Sagona (2000), 334, 345, Pl. 5.

<sup>34</sup> H. Hauptmann (1982), 49–51, Pl. 18, 4.

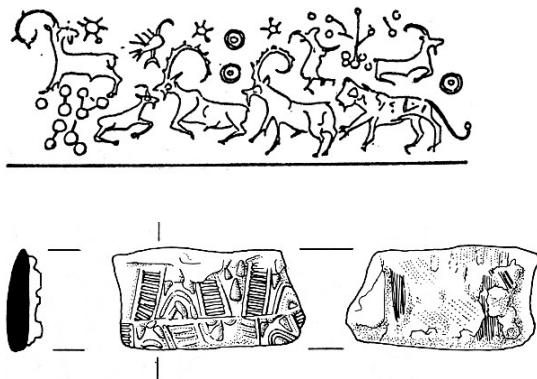


Abb. 3a-b. Siegelabrollung aus Godin IV und III  
(Weiss/Young 1975, Fig. 5, 6 und Levine/Young 1974, Fig. 34, 3)

gewinnen. Gemäß der hier diskutierten langen Laufzeiten dieser Komplexe muss das Siegel also mitnichten den Starttermin für den Karaz I-Komplex definieren.

Allgemein wird der Karaz- oder Kura-Araxes-Kultur<sup>35</sup> auch Godin IV zugeordnet. Meyer hat die Diskussion um die glyptischen Funde aus Godin IV noch einmal aufgegriffen. In der Tat scheint ein Siegel aus einem Ziegel der Schicht IV (Abb. 3a), entgegen meiner älteren Ansicht, in den Sin III–IV-Horizont zu datieren und dies passt gut zur sonst ermittelten Zeitstellung von Godin IV.<sup>36</sup> Zu erwähnen ist auch die Abrollung eines „Piedmont Djemdet Nasr“-Siegel (Abb. 3b), aus späterem Godin III-Kontext.<sup>37</sup>

Allgemein wird ein Hiatus zwischen Godin VI/V und IV angenommen. Young datierte diesen in die Protoelamisch 1-Zeit, ähnlich Meyer.<sup>38</sup> Ob Godin IV-Material nicht schon früher in Godin V vorkommen könnte, ist vielleicht nicht unmöglich.<sup>39</sup>

Meyer verlegt in seiner Studie den Beginn der Kura-Araxes-Kultur in Geoy Tepe anhand einer Speerspitze, der er eine Datierung von „Susa 23/24 bis 17A“ zuweist, was immerhin einer Laufzeit von „Late Chalcolithic 1–5“ entspräche, in die Späturukzeit.<sup>40</sup> Kigu-

<sup>35</sup> In der Definition von M. Kibaroğlu (2008).

<sup>36</sup> H. Weiss – T. C. Young (1975), Abb. 5, 6 = R. Dittmann (1987), 58–59 Anm. 105, Abb. 12, 8 und J.-W. Meyer (2001), 311 Anm. 16; das Siegel datierte dann frühestens an das Ende der Protoelamisch 1-Zeit.

<sup>37</sup> L. Levine – T. C. Young (1974), 29, Fig. 34, 3 (aus Godin III). Diese Abrollung wird von Meyer ebenfalls als „Brokatstil“ angesprochen, auch hier gilt das in Anm. 11 Gesagte.

<sup>38</sup> T. C. Young (1986), 222, Fig. 4 und J.-W. Meyer (2001), 318, Abb. 1, was aber seinem eben diskutierten Datierungsansatz des Siegels aus einem Godin IV-Ziegel (hier Anm. 36) leicht widerspricht, denn J.-W. Meyer (2001), 311 Anm. 16, schließt ja ein Entstehungsdatum im Protoelamisch 1-Horizont nicht aus.

<sup>39</sup> Es gab in Godin V eine Fülle von Godin IV-Scherben, allerdings wurde diese von den Ausgräbern sofort als evidente Intrusionen aussortiert (freundliche Mitteilung von V. Badler (1987) in Philadelphia). Man sollte vielleicht noch einmal die Original-„Files“ sichten, um zu testen, ob sich hier nicht ein alternativer Ansatz bieten könnte.

<sup>40</sup> J.-W. Meyer (2001), 312.

radze sah in der Sioni-Kultur, aus der Mitte des 5. Jahrtausends, einen direkten Vorläufer der Kura-Araxes-Kultur, deren Beginn er um 4000 v. Chr. ansetzte, Kibaroğlu datiert den Beginn der Kura-Araxes-Kultur um 3500 v. Chr. anhand neuer <sup>14</sup>C-Daten.<sup>41</sup>; dies passt auch bestens zum erwähnten Befund in Arslantepe VII-spät<sup>42</sup> und wohl zu einer Scherbe aus Tell Brak.<sup>43</sup>

Bezogen auf Alişar 14-12 M und Çadir Höyük 2-1 kommt Schoop zu einer absolut-chronologischen Datierung des zentralanatolischen Chalkolithikums vom Typ Alişar, um die Mitte des 4. Jt. v. Chr., ähnlich, wie vor ihm schon Özdoğan.<sup>44</sup> Auch Schoop verweist für diesen Komplex auf mögliche Bezüge zu Südostanatolien, so zu den von der Uruk-Kultur Mesopotamiens mehr oder weniger beeinflussten Befunden<sup>45</sup> aus Tepecik in der Altınova und Arslantepe VIA bei Malatya<sup>46</sup>; Beziehungen auf die schon mehrfach in der Literatur verwiesen wurden.<sup>47</sup>

In der Diskussion um die Datierung der Schichten in Alişar wurde bisher kaum ein Rollsiegel aus Alişar 8 M (Abb. 4)<sup>48</sup> gewürdigt, das aus „Frühbronzezeit II“-Kontext in Alişar kommt.<sup>49</sup> Dieses Rollsiegel, im sogenannten „Piedmont Djemdet Nasr“-Stil, hat seine besten Entsprechungen im Diyala und Hamrin-Gebiet. Es datiert, nach neuestem Verständnis, in die sogenannte Frühdynastisch I-Zeit (neu: I – early), möglicherweise bis

<sup>41</sup> T. Kiguradze (2000), 326 Tab. 1; G. L. Kavtaradze (2004); M. Kibaroğlu (2008), 137–138.

<sup>42</sup> M. Frangipane (2000), 443–446.

<sup>43</sup> J. Oates (2001), 161, leider ohne Nennung der Schicht in Schnitt TW. Zum Kura-Araxes-Material aus Brak siehe auch M. Kibaroğlu (2008), 115, 123, 130–135 und 201.

<sup>44</sup> M. Özdoğan (1997), 5; M. Özdoğan (1996), 193–194, hatte schon die Verbindung des chalkolithischen Materials von Alişar mit Karaz I in Frage gestellt. U. D. Schoop (2005), 92–93 und Beilage 1, ca. 3710–3520 v. Chr.; L. Thissen (1993), 222 – zitiert bei U. D. Schoop (2005), 76, Tab. 2.16. Würde man die <sup>14</sup>C-Daten kalibrieren, dann datierte Alişar 14–12 M noch älter, in die Spanne 4300–3700 v. Chr.

<sup>45</sup> Siehe die umfassende Diskussion dieses Phänomens bei P. Butterlin (2003).

<sup>46</sup> U. D. Schoop (2005), 75.

<sup>47</sup> Siehe M. Özdogan (1996), 191 Anm. 7–8, sowie U. Esin (1976), 114–116; U. Esin (1982), 112–113; H. G. Egeli 1998; M. Frangipane (2000), 443, 446–447; M. Frangipane (2000), 443–444 und M. Frangipane (2001), 332, sieht die „Red-Black“-Keramik schon am Ende von Arslantepe VII auftreten. Wenige „Protokaraz“-Funde sind auch aus Hassek Höyük und anderen Orten des „Urukhorizontes“ am Oberen Euphrat bekannt, siehe B. Hellwing (2002), 80, 180. Diese ganzen diffusen Komplexe, einschließlich Godin IV, sollten verstärkt einer systematischen Studie unterzogen werden, die vor allem auf Originalmaterial zurückgreift. Man kann sich des Eindrucks nicht verwehren, dass der Karaz-Komplex früher oft als „Joker-Argument“ genutzt wurde (siehe auch die kritischen Bemerkungen von C. Marro (1993), 58–60, M. Frangipane (2000), 446–447 und A. Schachner (2001), bes. 278). Neuere Studien zeigen ein überaus differenziertes Bild: R. B. Mason – C. Cooper (1999); T. Kiguradze (2000); A. Sagona (2000); G. Palumbi (2003); G. L. Kavtaradze (2004); M. S. Rothman 2004; M. Kibaroğlu (2008), bes. 134–167 und 202–203.

<sup>48</sup> H. H. von der Osten (1937), 183, Fig. 186, e 455.

<sup>49</sup> R. M. Boehmer (1985), 444, Fig. 141a: „Rollsiegel..., Ġemdet-Nasr-Zeit, um 3100–2900 v. Chr. ...Das Rollsiegel, ein Beleg für Handelskontakte zwischen Anatolien und Elam-Mesopotamien...“; Y. Yakar (1985), 186, Fig. 13, 29; N. Marchetti (1996), 91, Abb. 3, 29. Die Schicht 8 M wurde von M. J. Mellink (1992), I, 217 und II, 173 Tab. 3, nach „Early Bronze II“ (?), 2700–2400 v. Chr. datiert, eng dem Schema von M. Orthmann (1963), 16 Tab. 2 folgend. U. Esin (1998), 341, geht ebenfalls auf das Siegel ein, ordnet es aber irrtümlich 10 M zu.



Abb. 4. Siegel aus Alişar 8 M  
(Von der Osten 1937, Fig. 186, e 455)

Frühdynastisch II (neu: I – late) anhaltend.<sup>50</sup> Das Siegel aus Geoy Tepe, K 1, welches von Orthmann zur Datierung des zentralanatolischen Chalkolithikums wegen seiner vermeintlich engen Bezüge zu Karaz I herangezogen wurde, datiert also ebenso, wie das Siegel aus Alişar 8 M. Letzteres gibt ferner einen Hinweis darauf, dass die Schichten Alişar 11-9 M älter als das Siegel datieren dürften<sup>51</sup>, was bestens zu dem von Schoop vertretenen Datierungsansatz für den „Chalkolithischen Komplex“ aus Alişar passen würde, denn nimmt man die <sup>14</sup>C-Daten von Çadır Höyük 2-1<sup>52</sup> von ca. 3710–3520 v. Chr. als absolute Spanne für den Alişar-Komplex, so passen diese gut zu den Daten des „Late Chalcolithic 3–4“ – Horizontes am Oberen Euphrat, wie zum Beispiel Tall Şeikh Hassan 10-5, Arslantepe VII oder Hacinebi B1-2.<sup>53</sup> Nähme man dagegen die älteren kalibrierten Daten von 4300–3700 v. Chr.<sup>54</sup>, dann überlappte dieser Alişar-Komplex in Zentralanatolien nur noch gerade mit Arslantepe VII, was aber den archäologisch ermittelten Bezügen widersprechen würde.

Akzeptiert man die absolut-chronologische Datierung des Alişar-Komplexes parallel zum „Late Chalcolithic 3–4“-Horizont, so, wie von Schoop veranschlagt, dann wären Fundorte des jüngeren „Late Chalcolithic 5“-Horizontes am Oberen Euphrat, die Bezüge zum zentralanatolischen Chalkolithikum aufweisen, wohl kaum mit Alişar 14-12 M oder Çadır Höyük 2-1 absolut-chronologisch zu verbinden, sondern solch eine Spätphase des chalkolithischen Horizontes wäre in Zentralanatolien noch zu ergraben, dürfte dem von Alişar 14-12 M aber vom Material her grundsätzlich ähnlich sein.

Dass Alişar 11 M wohl nicht durch einen längeren Hiatus vom Arslantepe VIA-Horizont getrennt sein kann, lassen neben den in der Literatur schon mehrfach aufgeführten

<sup>50</sup> Gemäß E. Porada – D. P. Hansen – S. Dunham, (1992), II, 100 Fig. 5, datiert „Early Dynastic I – early“ von ca. 2900–2750 v. Chr. und „Early Dynastic I – late“ von 2750–2600 v. Chr. Sin IV, wo diese Gruppe erstmals belegt ist, könnte man bestenfalls an den Übergang von der Djemdet Nasr- zur Frühdynastisch I-Zeit datieren (siehe auch K. L. Wilson (1986), 88 Fig. 12, zur Laufzeit der Sin-Tempel und N. Marchetti (1996), 96–101, zur Laufzeit der „Piedmont Djemdet Nasr“-Siegel).

<sup>51</sup> Immer vorausgesetzt, dass das Siegel in seinem originären stratigrafischen Kontext gefunden wurde, was bei Originalsiegeln nicht unbedingt gegeben sein muss.

<sup>52</sup> Hier Anm. 44.

<sup>53</sup> H. T. Wright – E. S. A. Rupley (2001), 104–109 und 119; G.-M. di Nocera (2000).

<sup>54</sup> U. D. Schoop (2005), 76, Abb. 2.16.

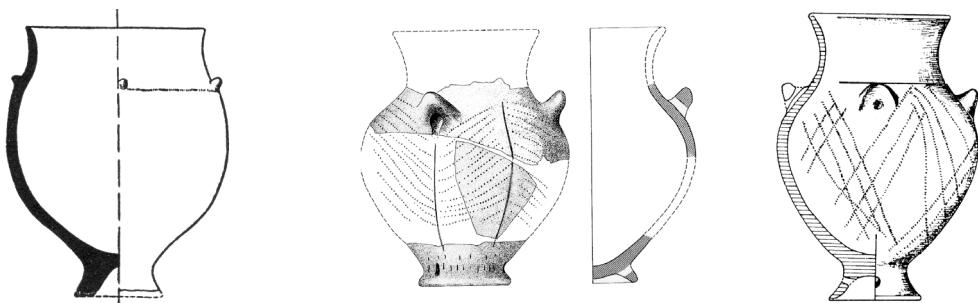


Abb. 5a–c. Ösenpokale aus Alişar 12 M, Hassek Höyük und Tepecik  
(Von der Osten 1937, Pl. VII, e1620 und Hellwing 2002, Abb. 76, A6 & B6)

Befunden<sup>55</sup> weitere vermuten: Zum einen sind Ösenpokale zu nennen, wie sie u.a. in Hassek Höyük und Tepecik belegt sind und die schon von Hellwing in Verbindung zu Gefäßen aus Alişar (13-)12 M gebracht wurden, allerdings darauf verweisend, dass die zentralanatolischen Beispiele keine Ösen, sondern nur Griffknubben haben (Abb. 5a–c).<sup>56</sup> Zum anderen weist auch eine charakteristische Tassenform aus Alişar 11 M, die sich ebenso auch in Arslantepe VIA fand, in eine ähnliche Richtung (Abb. 6a–b).<sup>57</sup> Gleiches gilt für Schalen mit einer kleinen Knubbe am Rand, diese sind in Arslantepe VIA und Alişar 11a M, der jüngsten Phase von 11 M, belegt (Abb. 7a–b).<sup>58</sup> Wahrscheinlich über-

<sup>55</sup> U. Esin (1976), 114–116; U. Esin (1982), 112–113; H. G. Egeli (1998); M. Frangipane (2000), 443. 446–447.

<sup>56</sup> B. Hellwing (2002), 66–68, Abb. 76, A6 und B6. Diese Gefäßform wird dann in der Frühbronzezeit weitertradiert, siehe M. Frangipane (2000), Fig. 14, oben, Arslantepe VIB2. In Alişar sind Ösenpokal-affine Formen nur einmal in 13 M (e1873 = von der Osten (1937), 77, 107) und viermal in 12 M belegt (c577, c1689, e1620 und e1708 belegt = ibid., 61, 77–78, 101, 105 und 107). Solche Gefäße gibt es auch in Yarikkaya-Südhang (U. D. Schoop (2005), Taf. 32,1–2) und in Çengeltepe (ibid., Taf. 13, 10). B. Hellwing vergleicht ein „Protkaraz“-Gefäß (ibid., 80 Anm. 283, Abb. 47) mit H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), 408 Abb. a.51, dies stammt aus Karaz I, 8,50 m Tiefe. Allerdings hat das Gefäß aus Hassek Höyük ein Leistendekor und das aus Karaz tiefe Rillen.

<sup>57</sup> M. Frangipane (2000), 460, Fig. 6a, 2 und E. Schmidt (1932), 45, b2732 (aus Stratum I, Schicht 11) = H. H. von der Osten (1937), pl. VIII, b2732 (allerdings sind die Waren wohl unterschiedlich; n.B. solch ein Gefäß wurde auch in Alişar J 22, in 1,5 m Tiefe gefunden, allerdings ist die stratigrafische Anbindung an die anderen Grabungstellen ungewiss – H. H. von der Osten (1937), 112. 176, Pl. VIII, c282). J. Ch. Gerber (2006), 382, Abb. 6b datiert solch ein Gefäß aus Alaca Höyük, Schicht 8 zwischen „Alişar O“ und „Alişar I“.

<sup>58</sup> M. Frangipane (2000), 460 Fig. 6a, 1 und H. H. von der Osten (1937), 177 Fig. 168, e1439, aus L 15 in 16,50 m Tiefe = 11a M. Gemäß ibid., 112 ist die unterste Phase von 11 M bei –18,00 m und 11 M hat drei Subphasen (siehe U. D. Schoop (2005), 34, Abb. 2. 1). 10 M setzt erst mit –14,70 m ein. Steilwandigere Formen setzen schon früher ein (U. D. Schoop (2005), Taf. 14, 4–5, 8 = Büyükkaya, oberes Plateau). Solche Schalen wurden auch in Çadır Höyük (U. D. Schoop (2005), Taf. 34, 5) und auch im Frühbronze I-Kontext in Büyüktepe Höyük gefunden (A. Sagona – E. Pemberton – I. McPhee (1993), 71, Fig. 2, 2), zusammen mit antropomorphen Herdumrandungen, wie sie u. a. auch in Karaz I, –800' belegt sind (siehe H. Z. Koşay – K. Turfan (1959), 395, a.81 und A. Sagona – E. Pemberton – I. McPhee (1993), 71, Fig. 2, 1). Diesen Schalentyp gibt es auch weiter westlich, so u. a. in

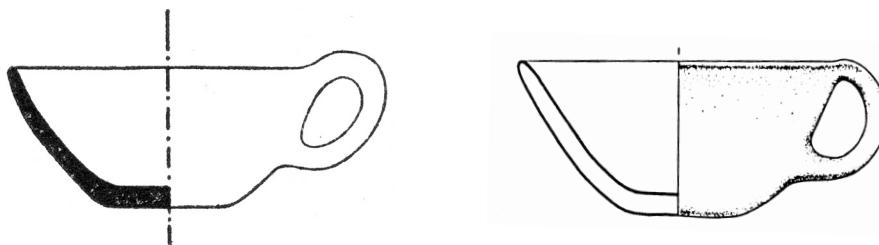


Abb. 6a–b. Henkeltassen aus Alişar 11 M und Arslantepe VIA  
(Von der Osten 1937, Pl. VIII, b2732 und Frangipane 2000, 460, Fig. 6a, 2)



Abb. 7a–b. Schalen mit Knubbe aus Alişar 11 M und Arslantepe VIA  
(Von der Osten 1937, Fig. 168, e1439 und Frangipane 2000, 460, Fig. 6a, 1)

lappt Alişar 11 M noch gerade mit dem Arslantepe VIA-Horizont, der absolut-chronologisch ja eine beträchtliche Laufzeit von ca. 3380–2900 v. Chr.<sup>59</sup>, bzw. von 3300–2900 v. Chr. hat<sup>60</sup>, also nicht nur die Spätkulturzeit Mesopotamiens, sondern auch die „Djemdet Nasr-Zeit“ und zeitgleiche Kulturen Nordmesopotamiens umfasst.<sup>61</sup>

Das Material für diese bislang wohl noch unbekannte Endphase des Chalkolithikums in Zentralanatolien dürfte dem von Alişar 14-12 M entsprechen, ferner diejenigen Typen beinhalten, die Esin und Frangipane für Tepecik und Arslantepe VIA<sup>62</sup> herausgearbeitet

Küllioba „Early Bronze I“, dort geglichen mit Alişar 14-12 M (T. Efe – D. Ş. M. Ay (2000), 31–32, 36 Fig. 19 und Pl. 15, 1). Die Ausgräber heben weitere Verbindungen zum zentralanatolischen Chalkolithikum des Alişar-Komplexes hervor.

<sup>59</sup> H. T. Wright – E. S. A. Rupley (2001), 119.

<sup>60</sup> G.-M. di Nocera (2000), 74–75.

<sup>61</sup> Der Begriff „Djemdet Nasr-Zeit“ wird hier nur der Einfachheit halber benutzt. Dass die Verhältnisse wesentlich differenzierter zu betrachten sind, diskutieren u. a. E. Rova (1996), bes. 19–22, mit weiterer Literatur und J. Ch. Gerber (2005), bes. 267–275, zur Problematik der Verwendung des Begriffes „Djemdet Nasr“- und zur älteren Frühbronzezeit. Auch in Norşuntepe in der Altinova wurden im Frühbronzezeit I-Kontext ebenfalls Djemdet Nasr-affine glyptische Erzeugnisse gefunden: H. Hauptmann (2000), 429, Abb. 1a = Frühbronzezeit IA; K. Schmidt (2002), 111–113, Taf. 86, 1355 und die Abrollung eines Siegels auf einer Scherbe: Nr. 1364 = Frühbronzezeit IB/IIA (nicht vor Sin IV) sowie ein älterfrühdynastisches Siegel, Taf. 86, 1365 = Frühbronzezeit IIA; siehe auch ibid. 111 Anm. 883–884, zu weiteren solchen Siegeln aus Lidar Höyük und weiteren Fundorten am Oberen Euphrat. Zur Glyptik aus Tepecik, „Early Bronze I“, siehe Esin (1976), 114–115 Anm. 13. Zu nennen ist auch ein tönernes Rollsiegel aus unstratifiziertem Kontext in Taşkun Mevkii, den „Piemont Djemdat Nasr“-Stil imitierend (A. Sagona (1994), 9, Fig. 69, 6), sowie ein weiteres „Piedmot Djemdat Nasr“-affines Siegel aus Arslantepe VIB (A. Palmieri (1981), 118, Fig. 10, 1).

<sup>62</sup> U. Esin (1976), 114–116; U. Esin (1982), 112–113; H. G. Egeli (1998); M. Frangipane (2000), 443, 446–447.

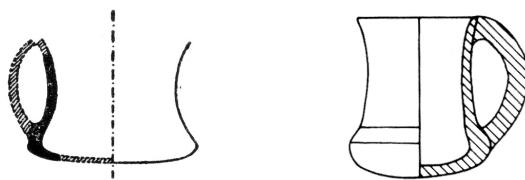


Abb. 8a–b. Tiefe Henkeltassen aus Alişar 12 M und Kuruçay 4  
(Von der Osten 1937, Pl. VII, c2746 und Schoop 2005, Taf. 119, 16)

haben, sowie die hier besprochene Henkeltassenform und Schale mit Knubbe. Inwieweit auch Ösenpokale mit echten Ösen zu erwarten sind oder ob nicht der Alişar 12 M-Typ lokal weiterläuft, ist mangels entsprechender Funde aus Zentralanatolien nicht zu entscheiden.<sup>63</sup> Ein weiteres Bindeglied zwischen Alişar 12 M und dieser hypothetischen Endphase des zentralanatolischen Chalkolithikums dürften auch tiefe karinierte Henkeltassen sein, wie sie im Seengebiet ab Kuruçay 6 belegt sind (Abb. 8a–b).<sup>64</sup> Es wäre ferner zu prüfen, ob Platten, wie sie in Alişar 12 M belegt sind (Abb. 9a)<sup>65</sup>, in Anatolien nicht auf den

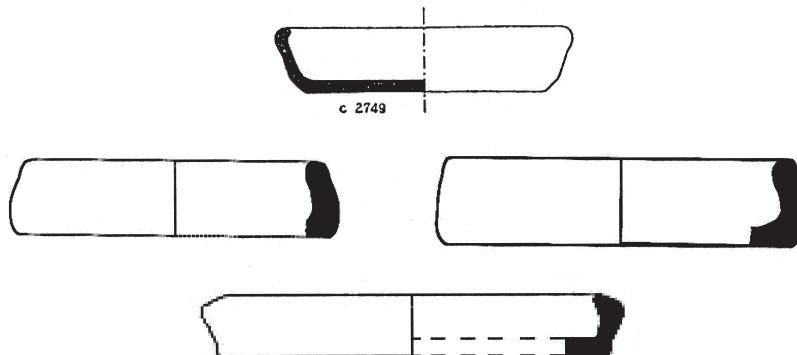


Abb. 9a–d. Platten aus Alişar 12 M, Hassek Höyük, Habuba Kabira-Süd und Tall Şeikh Hassan 10  
(Von der Osten 1937, Pl. VII, c2749; Hellwing 2002, Abb. 59, A8 und B8; Abb. 56 – unten)

<sup>63</sup> Siehe aber die Befunde von Küllioba 2 (T. Efe – D. Ş. M. Ay (2000), Pl. 18, 8) und Kuruçay 6A-5 (U. D. Schoop (2005), Taf. 111, 8 und 118, 8).

<sup>64</sup> H. H. von der Osten (1937), 61, 78, 101 und Pl. VII, c2746 und U. D. Schoop (2005), Taf. 110, 11–12 (Kuruçay 6A); Taf. 113, 18, 25 (Kuruçay 6); Taf. 119, 16, 20 (Kuruçay 4); Taf. 121, 14 (Kuruçay 3). U. D. Schoop (2005), 184–185 und Beilage 1 ordnet Kuruçay 6–3 jünger als Alişar 12 M an im Gegensatz zu T. Efe – D. Ş. M. Ay (2000), 36 Tab. 19, die Kuruçay 4–3 mit dem Beginn des Chalkolithikums in Alişar verbinden, einem Ansatz, dem hier nicht gefolgt wird. Solch ein Gefäßfragment ist auch aus Alaca Höyük belegt (U. D. Schoop (2005), Taf. 6, 10).

<sup>65</sup> H. H. von der Osten (1937), pl. VII, c2749.

Einfluss der Uruk-Kultur zurückzuführen sind, denn diese Gefäßform hat dort eine lange Geschichte und Verbreitung (Abb. 9b–d).<sup>66</sup>

Das Beziehungsgeflecht zwischen dem Seengebiet, den zentral- und ostanatolischen spätkalkolithischen und älter-frühbronzezeitlichen Kulturen wäre einer umfassenden Studie wert, im chronologischen Anschluss an Schoops Arbeit.

## Literatur

- Boehmer, R. M., Kleinasiatische Glyptik, in: Orthmann, W. (Hrsg.), *Der Alte Orient, Propyläen Kunstgeschichte* 18, Berlin 1985, 437–453.
- Burton Brown, T., *Excavations in Azerbaijan*, London 1948.
- Butterlin, P., *Les Temps Proto-urbains de Mésopotamie. Contacts et Acculturation à l'Époque d'Uruk au Moyen-Orient*, Paris 2003.
- Dittmann, R., Bemerkungen zum Protoelamischen-Horizont, *AMI* 20 (1987), 31–63.
- Efe, T. – Ay, D. Ş. M., Early Bronze Age I Pottery from Küllioba Near Seyitgazi, Eskişehir, Anatolia *Antiqua* VIII, Paris 2000, 1–87.
- Egeli, H. G., Die sogenannten Gefäßständer der Karaz-Kultur: Die Funde aus Tepecik, in: Arsebük, G. – Mellink, M. J. – Schirmer, W. (Hrsg.), *Light on Top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Çambel*, Istanbul 1998, 305–317.
- Esin, U., Tepecik Excavations, 1972, Keban Project 1972 Activities, Ankara 1976, 109–117.
- Esin U., Tepecik Excavations, 1974, Keban Project 1974 Activities, Ankara 1982, 95–118.
- Esin, U., Einige Hinweise zur Entstehung der frühbronzezeitlichen Fürstentümer in Anatolien, in: Arsebük, G. – Mellink, M. J. – Schirmer, W. (Hrsg.), *Light on Top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Çambel*, Istanbul 1998, 339–346.
- Frangipane M., The Late Chalcolithic/EB I Sequence at Arslantepe. Chronological and Cultural Remarks from a Frontier Site, in: Marro, C. – Hauptmann, H. (Hrsg.), *Chronologies des Pays du Caucase et de l'Euphrate aux IV<sup>e</sup>–III<sup>e</sup> Millénaires*, Paris 2000, 439–471.
- Frangipane, M., Centralization Processes in Greater Mesopotamia. Uruk “Expansion” as the Climax of Systemic Interactions among Areas of the Greater Mesopotamian Region, in: Rothman, M. S. (Hrsg.), *Uruk Mesopotamia and its Neighbors. Cross-Cultural Interactions in the Era of State Formation*, Santa Fe – Oxford 2001, 307–347.
- Frankfort, H., Stratified Cylinder Seals from the Diyala Region, *OIP LXXII* (Chicago 1955).
- Gerber, J. Ch., Hassek Höyük III. Die frühbronzezeitliche Keramik, *IstForsch* 47 (2005).
- Gerber, J. Ch., Zur Stratigraphie der Fürstengräber von Alaca Höyük: Neue Einsichten in ein altes Problem, in: Erkanal-Öktü, A. et al. (Hrsg.), *Studies in Honor of Hayat Erkanal. Cultural Reflections*, Istanbul 2006, 379–388.
- Gut, R., Das prähistorische Ninive. Zur relativen Chronologie der frühen Perioden Nordmesopotamiens, *BaF* 19 (1995).
- Gut, R., Zur Datierung der „Proto-Ninive 5“ – Ware von Qalinq Agha, *BaM* 27 (1996), 1–12.
- Hauptmann, H., Die Grabung auf dem Norsuntepe, 1974, Keban Project 19974–75 Activities, Ankara 1982, 41–70.
- Hauptmann, H., Zur Chronologie des 3. Jahrtausends v. Chr. am oberen Euphrat aufgrund der Stratigraphie des Norsuntepe, in: Marro, C. – Hauptmann, H. (Hrsg.), *Chronologies des Pays du Caucase et de l'Euphrate aux IV<sup>e</sup>–III<sup>e</sup> Millénaires*, Paris 2000, 419–438.
- Hellwing, B., Hassek Höyük II. Die spätkalkolithische Keramik, *IstForsch* 45 (2002).

<sup>66</sup> B. Hellwing (2002), Abb. 56 – Tall Šeikh Hassan und Abb. 59, A6 und B6 – Hassek Höyük und Habuba Kabira-Süd. Ähnliches gibt es wiederum ebenfalls in Kuruçay 6A-4 (U. D. Schoop (2005), Taf. 110, 2; Taf. 112, 1 und Taf. 119, 1).

- Ii, H., *Seals and Seal Impressions from Tell Gubba, Al-Rāfidān IX* (1988), 97–134.
- Kavtaradze, G. L., *The Chronology of the Caucasus During the Early Metal Age: Observations from Central Trans-Caucasus*, in: Sagona, A. (Hrsg.), *A View from the Highlands. Archaeological Studies in Honour of Charles Burney*, ANESS (2004), 539–556.
- Kibaroglu, M., *Petrographische und geochemische Untersuchungen an archäologischer Keramik aus Nordost-Syrien, Südost-Anatolien, Ostanatolien und Ost-Georgien*, Diss. Tübingen 2008.
- Kiguradze, T., *The Chalcolithic-Early Bronze Age Transition in the Eastern Caucasus*, in: Marro, C. – Hauptmann, H. (Hrsg.), *Chronologies des Pays du Caucase et de l'Euphrate aux IV<sup>e</sup>–III<sup>e</sup> Millénaires*, Paris 2000, 321–328.
- Koşay, H. Z. – Turfan, K., *Erzurum – Karaz Kazısı Raporu*, *Belleten* 23 (1959), 349–413.
- Koşay, H. Z., *Keban Project. Pular Excavations 1968–1970*, Ankara 1976.
- Levine, L. D. – Young, T. C., *Excavations of the Godin Project: Second Progress Report*, Toronto 1974.
- Marchetti, N., *The Ninivite 5 Glyptic of the Khabur Region and the Chronology of the Piedmont Style Motives*, *BaM* 27 (1996), 81–115.
- Marro, C., *Introduction à la céramique du Haut-Euphrate au Bronze Ancien*, *Anatolia Antiqua* II (Paris 1993) 43–69.
- Mason, R. B. – Cooper, C., *Grog, Petrology and Early Transcaucasians at Godin Tepe*, *Iran* 37 (1999), 25–31.
- Mellink, M. J., *Anatolian Chronology*, in: Ehrich, R. W. (Hrsg.), *Chronologies in Old World Archaeology* Vol. I, 207–220 und Vol. II, Chicago 1992, 171–184.
- Meyer, J.-W., *Transkaukasus und Nordwest-Iran während der Frühen Bronzezeit. Der Versuch eines historischen Überblicks*, in: Meyer, J.-W. – Novák, M. – Prüß, A. (Hrsg.), *Beiträge zur Vorderasiatischen Archäologie*, Winfried Orthmann gewidmet, Frankfurt am Main 2001.
- Di Nocera, G.-M., *Radiocarbon Datings from Arslantepe and Norşuntepe: The Fourth-Third Millennium Absolute Chronology in the Upper Euphrates and Transcaucasian Region*, in: Marro, C. – Hauptmann, H. (Hrsg.), *Chronologies des Pays du Caucase et de l'Euphrate aux IV<sup>e</sup>–III<sup>e</sup> Millénaires*, Paris 2000, 73–93.
- Oates J., *The Third-millennium Pottery*, in: Oates, D. – Oates, J. – McDonald, H. (Hrsg.), *Excavations at Tell Brak Vol. 2: Nagar in the Third Millennium B.C.*, London 2001, 151–194.
- Orthmann, W., *Die Keramik der Frühen Bronzezeit aus Inneranatolien*, *IstForsch* 24 (1963).
- Osten, H. H. von der, *The Alishar Hüyük. Seasons of 1930–32, Part I*, *OIP* 28 (Chicago 1937).
- Özdoğan, M., *Pre-Bronze Age Sequence of Central Anatolia: An Alternative Approach*, in: Magen, U. – Rashad, M. (Hrsg.), *Vom Halys zum Euphrat. Thomas Beran zu Ehren*, *AVO* 7 (Münster 1996) 185–202.
- Özdoğan, M., *The Beginning of Neolithic Economies in Southeastern Europe: an Anatolian Perspective*, *Journal of European Archaeology* 5 (1997), 1–33.
- Palmieri, A., *Excavations at Arslantepe (Malatya)*, *AnSt XXXI* (1981), 101–119.
- Palumbi, G., *Red-Black Pottery, Eastern Anatolian and Transcaucasian Relationships around the Mid-Fourth Millennium B.C.*, *Ancient Near Eastern Studies* 40 (2003), 80–134.
- Pittman, H., *The Glazed Steatite Glyptic Style. The Structure and Function of an Image System in the Administration of Protoliterate Mesopotamia*, *BBVO* 16 (1994).
- Pittman, H., *Mesopotamian Intraregional Relations Reflected Through Glyptic Evidence in the Late Chalcolithic 1–5 Periods*, in: Rothman, M. S. (Hrsg.), *Uruk Mesopotamia and its Neighbors. Cross-Cultural Interactions in the Era of State Formation*, Santa Fe – Oxford 2001, 403–443.
- Porada E. – Hansen D. P. – Dunham S., *The Chronology of Mesopotamia, ca. 7000–1600 B.C.*, in: Ehrich, R. W. (Hrsg.), *Chronologies in Old World Archaeology* Vol. I, 77–121 und Vol. II, Chicago 1992, 91–124.
- Rothman, M. S., *The Local and the Regional*, in: Rothman, M. S. (Hrsg.), *Uruk Mesopotamia and its Neighbors. Cross-Cultural Interactions in the Era of State Formation*, Santa Fe – Oxford 2001, 3–26.
- Rothman, M. S., *Ripples in the Stream. Transcaucasian-Anatolian Interaction in the Murat/Euphrates Basin at the Beginning of the Third Millennium B.C.*, in: Smith, A. – Robinson, K. (Hrsg.), *Archaeology in the Borderlands: Investigation in Caucasia and Beyond*, Los Angeles 2004, 94–114.

- Rova, E., Ceramic Provinces Along the Middle and Upper Euphrates: Late Chalcolithic – Early Bronze Age, a Diachronic View, *BaM* 27 (1996), 13–37.
- Sagona, A., The Aşvan Sites 3. Keban Rescue Excavations, Eastern Anatolia. The Early Bronze Age, Ankara 1994.
- Sagona, A., Sos Höyük and the Erzurum Region in Late Prehistory: A Provisional Chronology for Northeast Anatolia, in: Marro, C. – Hauptmann, H. (Hrsg.), *Chronologies des Pays du Caucase et de l'Euphrate aux IV<sup>e</sup>–III<sup>e</sup> Millénaires*, Paris 2000, 329–373.
- Sagona, A. – Pemberton, E. – McPhee, I., Excavations at Büyüktepe Höyük, *AnSt* 43 (1993), 69–83.
- Schachner, A., Azerbaycan: Eine *terra incognita* der Vorderasiatischen Archäologie, *MDOG* 133 (2001), 251–332.
- Schmidt, E., The Alishar Höyük. Seasons of 1928 and 1929, *OIP XIX* (Chicago 1932).
- Schmidt, K., Norşuntepe. Kleinfunde II – Artefakte aus Felsgestein, Knochen und Geweih, Ton, Metall und Glas, *Archaeologica Euphratica* 2, Mainz am Rhein 2002.
- Schoop, U. D., Das anatolische Chalkolithikum. Eine chronologische Untersuchung zur vorbronzezeitlichen Kulturrequenz im nördlichen Zentralanatolien und den angrenzenden Gebieten, *Urgeschichtliche Studien I*, Remshalden 2005.
- Thissen, L., New Insights in Balkan-Anatolian Connections in the Late Chalcolithic: Old Evidence from the Turkish Black Sea, *AnSt* 43 (1993), 207–237.
- Weiss, H. – Young, T. C., The Merchants of Susa: Godin V and Plateau-Lowland Relations in the Late Fourth Millennium B.C., *Iran* 13 (1975), 1–17.
- Wilson, K. L., Nippur: The Definition of a Mesopotamian Ġamdat Nasr Assemblage, in: Finkbeiner, U. – Röllig, W. (Hrsg.), *Ġamdat Nasr – Period or Regional Style*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B, 62, Wiesbaden 1986, 57–89.
- Wright, H. T. – Rupley, E. S. A., Calibrated Radiocarbon Age Determinations of Uruk-related Assemblages, in: Rothman, M. S. (Hrsg.), *Uruk Mesopotamia and its Neighbors. Cross-Cultural Interactions in the Era of State Formation*, Santa Fe – Oxford 2001, 85–122.
- Yakar, Y., The Later Prehistory of Anatolia. The Late Chalcolithic and Early Bronze Age, Part I, *BAR International Series* 268 (i) (Oxford 1985).
- Young, T. C., Godin Tepe Period VI/V and Central Western Iran at the End of the Fourth Millennium, in: Finkbeiner, U. – Röllig, W. (Hrsg.), *Ġamdat Nasr – Period or Regional Style*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B, 62, Wiesbaden 1986, 212–228.

Reinhard Dittmann  
 Westfälische Wilhelms-Universität  
 Institut für Altorientalische Philologie  
 und Vorderasiatische Altertumskunde  
 Rosenstraße 9  
 D - 48143 Münster